

85. Geburtstag von PROF. HANS-JOACHIM LIPPERT

Am 30.11.1998 feierte unser Ehrenmitglied und langjähriger Vereinsvorsitzender PROF. Dr. HANS-JOACHIM LIPPERT seinen 85. Geburtstag.

PROFESSOR LIPPERT ist nach wie vor eines unserer aktivsten Mitglieder. So leitete er 1998 eine geologische Exkursion in das Dillgebiet und beteiligte sich als Autor an zwei Beiträgen unseres ersten Sonderbandes (s. S. 14 dieser Mitteilungen). Vielen ist er als regelmäßiger Besucher unserer Veranstaltungen bekannt, bei denen er sich auch häufig aktiv in Diskussionen einschaltet.

Vertreter des Vorstandes überreichten dem Jubilar anlässlich seines Geburtstages ein Präsent. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und hoffen, ihn und seine Frau noch viele Jahre bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Pressespiegel

Von den Römern bis zur Gegenwart

Landeskundliche Exkursion des Nassauischen Vereins für Naturkunde in und um Heftrich

IDSTEIN-HEFTRICH - Der Nassauische Verein für Naturkunde Wiesbaden führt seit rund 30 Jahren landeskundliche Exkursionen im Raum Idstein durch. In diesem Jahr stand die Gemarkung Heftrich als ein besonders geschichtsträchtiger Ort im Mittelpunkt eines mehr als dreistündigen Rundganges.

Unter Leitung von Karlheinz Bernhard und Horst Bender machten sich die Teilnehmer vom Heftricher Dorfgemeinschaftshaus aus talaufwärts in südlicher Richtung auf den Weg, bis der Limes erreicht war. Von dort ging es über das Kastell Alteburg am Heftricher Moor vorbei bis zur Schinderhanneseiche und wieder zurück nach Heftrich. Dabei erfuhren sie in heiter-lockerer Atmosphäre und bunter Abfolge allerlei Wissenswertes über Heftrichs Geschichte und seine naturräumliche Ausstattung.

Das Dorf in der südlichen Verlängerung des fruchtbaren Goldenen Grundes hat eine Talschlußlage vor der als mor-

phologischem Sattel ausgebildeten Wasserscheide zwischen Lahn und Main. Der hier entspringende Schlabach verliert trotz geradliniger Fortsetzung nach Norden bereits nach wenigen Kilometern seinen Namen an den bei Esch von Osten einmündenden wasserreicheren Emsbach.

Die Siedlungskontinuität von vorrömischer Zeit bis heute konnte auf der Alteburg anhand der alten Handelswege Mainzer Straße, Hohe Straße, Römerkastell, Einsiedelei des Missionars Kilian im 5. Jahrhundert, der 1178 geweihten Kilianskapelle als Wallfahrtsstätte und dem jahrhundertealten Alteburger Markt fast lückenlos aufgezeigt werden. Das Dorf selbst erhielt 1367 sogar Stadtrechte.

Die sogenannte „Schinderhanneseiche“ war vormals eigentlich die „dicke Eiche am Börner Weg“, bis im Jahre 1801 der Räuberhauptmann Schinderhannes den in der Nähe wohnenden Fuchsmüller Sparwasser mittels eines nächtens

an seine Tür genagelten Erpresserbriefes zwang, allerlei Proviant und Gerät dort zu hinterlegen.

Der markante Baum wurde nach dem im Jahre 1936 in Kraft getretenen Reichsnaturschutzgesetz als eines der ersten Naturdenkmäler des Kreises ausgewiesen. Als die Eiche 1975 fiel, war sie mehr als 350 Jahre alt.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu der Schinderhanneseiche liegt das 1981 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Heftricher Moor. Charakteristisch für dieses Niedermoor mit seinem wertvollen Tier- und Pflanzenbestand sind die ausgedehnten Schilfflächen. Das Moor wird durch Sickerquellen gespeist und enthält in der Kernzone eine Wasserfläche, die durch Moorabbau in den ersten Nachkriegsjahren entstand. Es ist vor allem aufgrund der seltenen Vogelfauna von überregionaler Bedeutung und mit dem im Jahre 1993 ausgewiesenen Naturschutzgebiet „Dattenbachtal“ verbunden.

Der Dauereinstand des Schwarzwildes bereitet den Naturschützern allerdings Sorge, weil damit erhebliche Beeinträchtigungen für Flora und Fauna verbunden sind. Ein Pflegeplan, der vor allem die fortschreitende Verbuschung in Grenzen hält, soll für die Erhaltung des ursprünglichen Charakters dieses in Mittelgebirgen ausgesprochen selten anzutreffenden Feuchtbiotops sorgen.

Auf dem weiteren Rundgang durch Heftrichs Feldflur fiel vor allem der landschaftliche Strukturreichtum auf, insbesondere der noch weitgehend intakte Streuobst-Grüngürtel, der vor einigen Jahren als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen wurde.

Den Teilnehmern des Rundganges konnten überdies zahlreiche Pflanzen- und Vogelarten vorgestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Beobachtung eines Neuntöter- beziehungsweise Rotrückenvogelweibchens auf einer Rinderkoppel.